

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage — Die „Uhrmacherskunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. — Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherskunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis  $\frac{1}{2}$  Seite 184 RM.,  $\frac{1}{100}$  Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 169 33. — Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherskunst“ Halle/Saale. — Fernsprecher: 26467 u. 28382.

## Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach/Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 12. Juli 1940

Nummer 29

### Ein neues Zeitalter bricht an

Don Handelshammerpräsident Arthur Barth, Dforzheim

Die letzten Tage haben der Welt gezeigt, daß in Europa ein neues Zeitalter angebrochen ist. Die alten Wirtschaftsmächte haben ihr Spiel verloren. Frankreich hat kapituliert, und nicht nur in Deutschland, sondern auch überall, wo man sich noch das Urteil für die Tatsachen bewahrt hat, erwartet man für England ein ähnliches Schicksal. Die Auswirkungen zeigen sich schon im ganzen europäischen Raum bis tief nach Asien und Afrika hinein. Überall richtet man seine Blicke nach Deutschland und Italien und ist bereit, die politischen und wirtschaftlichen Folgerungen daraus zu ziehen. So zeichnet sich jetzt schon ein Raum ab, der in gegenseitiger Zusammenarbeit sein eigenes Schicksal gestalten soll, ohne sich von anderen, nicht berufenen Mächten ausbeuten zu lassen. Wie groß dieser Raum wird, der von Deutschland und Italien gestaltet werden soll, und wie das im einzelnen geschehen wird, das kann der Außenstehende heute noch nicht übersehen. Wohl aber erkennt er, daß die Zersplitterung Europas durch den Sieg der Achsenmächte überwunden wurde, und daß die Zeit, wo eine Weltmacht den Kontinent wirtschaftlich beherrschte und ausnutzte, vor ihrem Ende steht.

Interessant ist für uns in Deutschland auch das Echo in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ihr heutiger Präsident hat es bisher mit der Monroedoktrin vereinbar gehalten, in unbekümmerter Weise sich in europäische Verhältnisse einzumischen, und es wird wohl keinen ruhigen Beobachter geben, der nicht den Eindruck hätte, daß er an der Seite Englands in den europäischen Krieg eintreten will und eintreten wird, sobald er seine innenpolitischen Schwierigkeiten dagegen überwunden hat. Maßgebende Stimmen anderer Art sind bisher kaum laut geworden, so sehr wir der Überzeugung sind, daß die ruhiger denkende Bevölkerung in den Vereinigten Staaten an einem europä-

sehen Krieg weder Interesse noch Freude haben kann. Die Ergebnisse in Europa konnten auch in Amerika nicht übersehen werden. Schon die Frage, was die englische Regierung tun wird, wenn sie geschlagen würde, ist für Amerika nicht gleichgültig. Es ist deshalb auch in Amerika schon darauf hingewiesen worden, daß eine Übersiedlung der englischen Regierung nach Amerika und die Organisation eines Krieges von dort aus der Monroedoktrin widersprechen würde. Die Demokraten in den Vereinigten Staaten werden wohl gegen ihren eigenen Führer nicht die Energie aufbringen, die Entscheidung hinauszuziehen, wohl aber hat sich gezeigt, daß in Amerika die Republikaner bei aller Sympathie für England sich aus dem europäischen Krieg heraushalten wollen. Das ist um so begreiflicher, als die Vereinigten Staaten nun ihrerseits alle Mittel daran wenden, den amerikanischen Raum unter amerikanischer Führung wenn auch nicht zu einer Einheit zusammenzuschließen, so doch wirtschaftlich nach einheitlichen Gesichtspunkten zu organisieren.

Wenn man alle diese Dinge übersieht, so zeigt sich eine neue Struktur der Großreiche unserer Welt. Bisher hatten wir zwei Großmächte, die Weltmächte gewesen sind, die das Bestreben hatten, Außenstehende aus dem von ihnen beherrschten Raum auszuschließen. Jetzt hat es den Anschein, als ob wir eine geographische Konsolidation der politischen Räume erwarten können, die ihre eigenen gemeinsamen Interessen unter sich ausmachen und in einer verhältnismäßig autarken Wirtschaft einander gegenüber treten werden. Deutschland und Italien werden die Führung im europäischen Raum übernehmen, und wir dürfen hoffen, daß in Zukunft die Kriegsgefahr um kleine diplomatische Fragen verschwinden wird, nachdem der Störenfried in Europa, Großbritannien, seine führende Rolle ausgespielt hat.

### H. Jendritzki: Beschränkung der Aufzugwellen-Vielzahl

Die Aufzugwelle ist in der Reparaturwerkstatt des Uhrmachers ein häufiger Patient. Ihr Ersatz ist durch die Fertigfurnituren sehr erleichtert, so daß eine Anfertigung selten in Betracht kommt. Durch eine Beschränkung der vielfachen Unterschiede oder ein bestimmtes Verhältnis der Aufzugwellenmaße zu Durchmesser oder Höhe des Uhrwerkes könnte jedoch eine wesentliche Vereinfachung der Arbeit des Uhrmachers und der Lagerhaltung erzielt werden.

#### Werkdurchmesser als Normgrundlage?

Es liegt tatsächlich nahe, den Werkdurchmesser als Ausgangspunkt einer solchen „Normung“ anzunehmen. Eine einfache Überlegung zeigt aber, daß damit den äußeren Formen der Uhren zu sehr Gewalt angetan würde, was durchaus nicht der Zweck der Normung ist.

Für jeden Durchmesser der Platine etwa nur eine Wellenstärke zu gestatten, würde gleichbedeutend sein mit einer Festsetzung der Werkhöhe, falls man nicht abnormale Verhältnisse im Aufzug schaffen will. Es gibt aber z. B. Uhren von 43 mm Durchmesser, die eine Werkhöhe von 5 mm aufweisen, und solche, die nur 3,5 mm hoch sind. Hier gleiche Aufzugwellen einbauen zu wollen, ist zweifellos weder möglich noch erstrebenswert.

#### Gleiche Werkhöhen — gleiche Wellenstärken?

Wohl aber liegen wesentlich gleichartigere Verhältnisse vor bei zwei Uhren, von denen die eine  $10\frac{1}{2}$  mm, die andere 14 mm ist, beide Uhren aber 3,5 mm Werkhöhe besitzen. Bei nur geringen Längenunterschieden werden die Hauptmaße, wie Viereck und Höchstdurchmesser, gute Übereinstimmung aufweisen.

Sofern eine solche Übereinstimmung noch nicht vorhanden ist, läßt sie sich aber so leicht herbeiführen, daß technische Bedenken nicht bestehen.

#### Viereckdurchmesser gleich Gewindedurchmesser?

In der Reparaturwerkstatt ist festzustellen, daß bei der Einpassung einer Aufzugwelle das Viereck und das Gewinde die ausschlaggebenden Faktoren sind, die auch bei einer Anfertigung die größte Sorgfalt und die meiste Arbeitszeit erfordern. Hier Erleichterungen zu schaffen, muß das Ziel sein.

Welche Merkwürdigkeiten und Überraschungen uns die Uhrenindustrie auf diesem kleinen Gebiet durch Unüberlegtheit beschert, beweisen die Maßtabellen des Furnituren-Großhandels. Bei der Berücksichtigung nur dieser beiden Maße lassen sich über 50 verschiedene Zusammenstellungen zählen! Dabei ist von irgendwelcher Gesetzmäßigkeit keine Spur! Es gibt Vierecke mit dicken Gewinden, dünnen Gewinden oder aber — umgekehrt gesagt — Gewinde mit Vierecken, die dünner, gleichstark oder dicker als das Gewindemaß sind.

Bei einem aufmerksamen Vergleich der Zahlen zeichnet sich schon ganz von selbst ein gangbarer Weg ab, der hier auf logische Weise Vereinfachung schafft: Es überwiegen die Fälle, in denen die Maße von Gewindedurchmesser und Viereck-Außendurchmesser übereinstimmen!

#### Warum so viele verschiedene Maße?

Gründe der Festigkeit können hier nicht mitsprechen, da ja ganz entgegengesetzt oft viel dünnere Gewinde für die Aufzugkrone angeschnitten sind. Außerdem ist es einleuchtend, daß bei gleich großem Uhrwerk — gleiche Zugfederkraft angenommen — durch eine geringere

